

- 6) **Conciliengeschichte.** Nach den Quellen bearbeitet von Karl Joseph v. Hefele. 5. Band. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, besorgt von Dr. Alois Knöppler, Prof. d. Kirchengesch. u. Patrol. am Lyceum zu Passau. Freiburg. Herder, 1886. S. XII. 1206. 14 Mark = fl. 8.68.

Es ist nunmehr der 5. Band jenes monumentalen Werkes in zweiter Auflage erschienen, durch welches Bischof Hefele sich so große Verdienste um die kirchliche Historiographie, ja man kann sagen, um die katholische Kirche selbst, erworben hat. Wurde ja doch wiederholt von gegnerischer Seite der katholischen Kirche der Vorwurf gemacht, daß sie im Mittelalter nichts oder doch nur sehr wenig für Sittenreform gethan, daß sie ihre heilige Pflicht als oberste Wächterin über die Sittenzucht häufig vernachlässigt habe. Solche Beschuldigungen werden auch heute noch oftmals erhoben. Es gibt keine bessere und treffendere Widerlegung derartiger Behauptungen, als der einfache Hinweis auf die hundert und abermals hundert Reformsynoden, die im Laufe der Zeit und namentlich im Mittelalter in den verschiedenen Ländern des christlichen Abendlandes abgehalten wurden. Aus den Synodalacten, die auf uns gekommen sind, ersehen wir die reiche und allseitige legislatorische Thätigkeit der katholischen Kirche und gewinnen auf Grundlage von unlängbaren Thatfachen, die selbst die strengste historische Kritik nicht zu scheuen haben, die wohlbegründete Ueberzeugung, daß die Kirche ihrer hohen Aufgabe stets bewußt war und daß sie dieselbe zum Heile des Menschengeschlechtes mit den ihr zustehenden Mitteln, so insbesondere durch ihre großartige synodale Wirksamkeit, zu erfüllen bemüht war. Nach Tausenden können wir die einzelnen Vorschriften, Bestimmungen, Canones zählen, welche die Kirche seit ihren Anfängen bis auf den heutigen Tag, sei es auf allgemeinen Concilien, sei es auf Particularsynoden, aufstellte. Bald ist sie bemüht, durch ihre auf den Synoden erlassenen Gesetze und Verordnungen Mißbräuche und Abergernisse abzustellen, bald sucht sie Streitigkeiten beizulegen und Frieden zu stiften, hier bekämpft sie Simonie und Concubinat, dort schafft sie Garantien für die würdige Verleihung von Kirchenämtern und unablässig sorgt sie für die Heilighaltung der Ehe, für die Sicherheit der Person und des Eigenthums, für die Unterdrückung des Wuchers und der Habgucht, für den Schutz der Hilflosen und Verlassenen, für die Pflege der Wissenschaften u. s. w. Der 5. Band der Conciliengeschichte Hefele's verbreitet sich über die Zeit vom Regierungsantritte Gregor's VII., d. i. vom Jahre 1073 bis zum Ableben Friedrichs II. im Jahre 1250. Aus dieser Periode werden beiläufig zweihundert Synoden namhaft gemacht, welche die Kirche theils in Deutschland und Frankreich, theils in England, Spanien und Italien oder anderwärts abhielt, um die sittlichen Zustände sowohl im Clerus wie unter den Laien zu verbessern, heilsame Vorschriften zu diesem Zwecke zu geben und überhaupt das geistige und materielle Wohl der Völker nach allen Richtungen hin zu fördern. Ist somit das epochemachende Werk Hefele's mit vollem Rechte eine Ehren-



rettung der Kirche und eine Vertheidigung derselben gegen haltlose Angriffe zu nennen, so ist es aber zugleich auch eine vorzügliche Quelle und unschätzbare Fundgrube für den Kirchenhistoriker und speciell auch für den Culturhistoriker, indem gerade die kirchlichen Synodalacten dem Geschichtsforscher ein wahrheitsgetreues und vollkommen verlässliches Spiegelbild der Sittenzustände vergangener Zeiten darbieten.

Ueber den Inhalt des vorliegenden Bandes sei in Kürze bemerkt, daß das gesammte Materiale in sechs Büchern behandelt ist. Deren erstes bespricht die Synoden während der Regierungszeit Gregor's VII. (1073 bis 1085) und somit den Riesenkampf des großen Papstes gegen die Corruption. Das zweite Buch umfaßt die Zeit von 1085—1123, d. i. bis zur glücklichen Beilegung des Investiturstreites. Das nächste Buch behandelt die weiteren Concilien bis zum Tode des Papstes Eugenius III. und endlich die drei letzten Bücher die Synoden, welche zur Zeit der Hohenstaufen gefeiert wurden.

Die zweite Auflage des 5. Bandes der Conciliengeschichte Hefele's wurde von Knöpfler besorgt und ist mit Recht eine vermehrte und verbesserte zu nennen. Der verdienstvolle Historiker hat nämlich die in den letzten zwanzig Jahren erschienenen historiographischen Novitäten, insoweit sie einschlägiges Material boten, fleißig benützt und kam somit in die Lage, 48 Synoden, die in der vor zwanzig Jahren edirten ersten Auflage nicht namhaft gemacht wurden, an den entsprechenden Stellen einreihen zu können. Rücksichtlich der geschichtlichen Methode konnte sich Knöpfler an keinen besseren Grundsatz halten als an jenen, den er in der Einleitung angibt und der in dem Breve unseres glorreich regierenden Papstes Leo XIII., *Saepe-numero*, vom 18. August 1883 mit den Worten ausgesprochen ist: „daß der Historiker nichts Unwahren zu sagen und nichts Wahres zu verschweigen habe und daß er sich gleichmäßig frei halte von jedem Verdachte der Zuneigung wie der Abneigung“.

Wien.

Universitätsprofessor Dr. Josef Koppalik.

- 7) **Albert Hetsch.** Mit einer Einleitung von Bischof Perraud von Autun, Mitglied der französischen Academie. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen. Mit Hetsch's Bildniß. Freiburg i. B. bei Herder. 1886. 5 Mark = fl. 3.10.

Albert Hetsch, am 16. September 1812 zu Biberach in Württemberg von protestantischen Eltern geboren, hatte seine höhere Bildung an der Universität Tübingen erhalten, und man kann sich leicht denken, was er als Schüler des berühmten Strauß und durch das Studium der Hegel'schen Philosophie geworden. Zu seinem Lebensberuf wählte er die Medicin und erwarb mit Auszeichnung das Doctorat. Strebsamen Geistes jedoch, wie er war, und mit herrlichen Talenten ausgestattet, kam der junge Pantheist in seinem ersten Forschen und Suchen nach der Wahrheit zuerst zur Anerkennung eines Schöpfers; er wurde Deist. Von seiner Re-